

Jahresbericht 2011

Inhalt



Archäologie 7



Denkmalpflege 11



Kantonsbibliothek Vadiana 15



Kulturförderung 19



Staatsarchiv 23

Kulturzentrum mit besten Verbindungen in alle Regionen

Das Amt für Kultur und seine Abteilungen laden zu einem kurzen Rundgang durch das zeitgenössische Kunstschaffen und das kulturelle Erbe ein, das im Jahr 2011 durch den Kanton St.Gallen gesichert und bewahrt, gepflegt, gefördert und vermittelt wurde. Ebenso erlaubt dieser illustrative Kurzbericht Einblicke in das Sichern, Erschliessen und Bereitstellen von Informationen und Wissen für die Bevölkerung durch die Kantonsbibliothek Vadana und das Staatsarchiv.

Kantonale kulturelle Schwerpunkte etabliert

Der grösste kulturelle Schwerpunkt der kantonalen Kulturförderung, die Genossenschaft Konzert und Theater St.Gallen, hat im vergangenen Jahr die erste Saison in der Lokremise in St.Gallen abgeschlossen. Das grosszügige Kulturzentrum am Hauptbahnhof hat die Erwartungen aller Kulturpartner übertroffen. Tanz-, Theater- und Musiktheater-Abende wechselten sich mit rund 1000 Kinovorstellungen im Kinok und drei Ausstellungen in der Kunstzone ab. Bereits im ersten vollen Betriebsjahr der Lokremise zogen die Anlässe der Kulturpartner rund 47'000 Besucherinnen und Besucher an, darüber hinaus begrüßte das Restaurant Lokal eine Vielzahl an Gästen. Weitere rund 16'000 Besuchende liessen sich an den 120 Anlässen von Drittmietern, an Kultur- und Bildungsveranstaltungen sowie Anlässen von Firmen und Privaten begeistern.

Breit genutzt wurde in der Sommersaison 2011 auch das kantonseigene Schloss Werdenberg, in dem der Verein Schloss Werdenberg ein abwechslungsreiches kulturelles Programm geboten, weitere Erfahrungen mit dem herausfordernden Kulturbau gesammelt und zusätzliche Erkenntnisse zur Schlossgeschichte gewonnen hat. Im Oktober 2011 nahm die neue künstlerische Leiterin Mirella Weingarten die Arbeit auf und der Unterstützungsverein «Freunde Schloss Werdenberg» wurde lanciert.

Ein Ausbau gelang im vergangenen Jahr auch in der Klangwelt Toggenburg, wo im Sommer die Klangschmiede in Alt St.Johann eröffnet wurde. Beim Projekt Klanghaus stehen die planerischen Arbeiten im Vordergrund.

Kultureller Schwerpunkt ist schliesslich der Stiftsbezirk St.Gallen. Das Amt für Kultur und das Weltkulturerbeforum begleiten diesen nicht nur im Rahmen der Projektleitung des Gallusjubiläums, sondern auch in den Bestrebungen, den Status eines verstärkten Schutzes zu erlangen.

Regionen vernetzt und vermittelt

Wichtiges Anliegen des Amtes für Kultur ist, das vielfältige Kulturangebot und die reichhaltigen bestehenden Kulturorte in den einzelnen Gemeinden und Regionen, seien es Kleintheater, Ausstellungsräume, Museen oder Bibliotheken, zu fördern. Zum einen unterstützt die kantonale Kulturförderung rund 90 Institutionen in

allen Regionen direkt, zum anderen haben sich zahlreiche Gemeinden und das Amt für Kultur in gemeinsamen Kulturförderorganisationen zusammengeschlossen, um gemeinsam ein vielfältiges kulturelles Angebot zu unterstützen. Seit Januar 2011 nimmt sich im Toggenburg der Verein «Kultur Toggenburg» dieser Aufgabe an. Im November 2011 hat sich auch in der Region Wil ein entsprechender Verein gegründet: «Thurkultur» ist die erste interkantonale Kulturförderorganisation. Mit dem bestehenden Verein «Südkultur» im Sarganserland-Werdenberg und Ober Toggenburg sowie der «Rheintaler Kulturstiftung» sind nun mit Ausnahme der Regionen um die Städte St.Gallen und Rapperswil-Jona im ganzen Kantonsgebiet gemeinsame Förderplattformen aktiv. Sie stärken das Profil der einzelnen Kulturregionen, fördern und vermitteln Kultur.

Die Vermittlung zu stärken ist ein weiteres Anliegen der kantonalen Kulturförderung. Das Amt für Kultur lud im vergangenen Jahr deshalb erstmals gemeinsam mit der Fachhochschule und der Pädagogischen Hochschule St.Gallen zu einer Tagung Kulturvermittlung. Der Zuspruch und die Resonanz ermutigen, im Jahr 2012 weitere Schritte zu gehen.

Gesetzliche Grundlagen verbessert

Bereits gelungen sind wichtige Schritte im gesetzgeberischen Bereich. Es gilt, Aufgaben und Tätigkeiten des Amtes für Kultur gesetzlich zu widerspiegeln und abzustützen. Mit dem am 1. Juli 2011 in Kraft getretenen Gesetz über Aktenführung und Archivierung hat das Staatsarchiv ein bedeutendes Ziel erreicht. Ebenso intensiv wird im Hintergrund an den Verbesserungen der Schutzinstrumente der Denkmalpflege und der Archäologie im Rahmen der Totalrevision des Baugesetzes gearbeitet.

Zentrum und Regionen gestärkt

Für die Amtsleitung und Kulturförderung selbst stand das Jahr 2011 auch im Zeichen des Umzugs ihrer Büros – von den beengten Verhältnissen im beschaulichen Stiftsbezirk in die grosszügigen Räume der Hauptpost am pulsierenden Bahnhof mit besten Verbindungen in den ganzen Kanton. Der Umzug ist so auch Symbol für das Kulturjahr 2011. Das Zentrum der Kulturstadt St.Gallen ist mit dem Erfolg der zeitgenössischen Kultur in der denkmalgeschützten Lokremise ebenso gestärkt wie die Verbindungen in die Kulturregionen dank des Aufbaus der regionalen Kulturförderorganisationen.

Katrin Meier
Leiterin Amt für Kultur



Archäologie fasziniert – nicht nur im Museum

Die Archäologie trägt zur Pflege des kulturellen Erbes bei, indem sie durch Ausgrabung, Inventarisierung und Archivierung von Bodenfunden kulturelles Erbe sichert und erhält. Zudem wird die Beurteilung von Bauvorhaben in archäologisch sensiblen Gebieten, die Beratung im Umgang mit Bodendenkmälern sowie die wissenschaftliche Aufarbeitung des kulturellen Erbes und dessen Vermittlung unterstützt. Das vergangene Jahr war von drei Schwerpunkt-Projekten geprägt: in der Altstadt St.Gallen, in Oberriet und im Historischen- und Völkerkundemuseum St.Gallen.

Grosses Interesse in der Altstadt St.Gallen

In St.Gallen wurde das 2009 gestartete Grossprojekt «Neugestaltung südliche Altstadt» archäologisch begleitet. Im Juni musste auf dem Gallusplatz wegen flächiger Befunde direkt unter dem nur 30 cm starken Strassenkoffer von Baubegleitung auf Plangrabung umgestellt und der Bauablaufplan zugunsten einer fachgerechten archäologischen Untersuchung angepasst werden. Dies rechtfertigt sich durch die hohe Bedeutung der Fundstelle im Bereich des Unesco-Weltkulturerbes Stiftsbezirk St.Gallen. Erstmals konnten so Bauten aus der Zeit der Hochblüte des Klosters aus dem 8.–11. Jahrhundert grossflächig ausgegraben und dokumentiert werden. Da die archäologischen Befunde in der Regel über der Projektiefe von -80 bis -100 cm lagen, wurden sie für die fachgerechte Untersuchung vollständig abgetragen. Der gemauerte Rundturm konnte dank des Entgegenkommens der Stadt erhalten werden. Er könnte in Zukunft als Zeugnis des frühen Klosters wieder der Öffentlichkeit präsentiert werden. Mit den flächigen Ausgrabungen konnte auch regelmässig Öffentlichkeitsarbeit durch Führungen betrieben werden. Am 20. November fanden sich sogar 300 bis 400 Personen ein, um die Reste des Rundturms zu sehen. Die archäologischen Arbeiten werden in den ersten Monaten 2012 fortgesetzt und abgeschlossen.

Ausserordentliche Funde in Oberriet

Die im Mai von Spallo Kolb aus Widnau entdeckte Fundstelle erwies sich als archäologischer Glücksfall. Die rund 4.5 m mächtigen Siedlungsschichten am Fuss einer leicht überhängenden, etwa 120 m hohen Felswand decken eine Zeitspanne von rund 10'000 Jahren ab, von der Späteiszeit (9. Jahrtausend v. Chr.) bis in römische Zeit! Die Fundstelle könnte somit zur Referenzfundstelle der Siedlungsgeschichte im Alpenrheintal werden. Nach verschiedenen Arbeiten (u.a. Sprengungen) zur Sicherung eines Teils der angrenzenden Felswand wurde Ende Juli eine reguläre Grabung im zentralen Bereich des Abris begonnen. Dank der Unterstützung der Betreiber der Deponie Robert König AG (Peter und Roger Dietsche; Palmerio Zaru) und der Überwachungskommission konnte die Grabung in den Deponiebetrieb integriert werden. Die Funde sind in allen Schichten ausserordentlich gut erhalten, die Faunenreste sehr reich (verschiedene Wild- und Haustiere, Vögel und viele Reste von Kleinsäugetern). Über die ganze Höhe der Fundschichten sind eine Vielzahl von gut erhaltenen Feuerstellen sowie dazu gehörende Asche- und Holzkohlepakete vorhanden. Dank des Entgegenkommens der Robert König AG können die Ausgrabungen bis Mai 2012 fortgeführt werden. Nachher verschwindet die Fundstelle unter den Aufschüttungen.

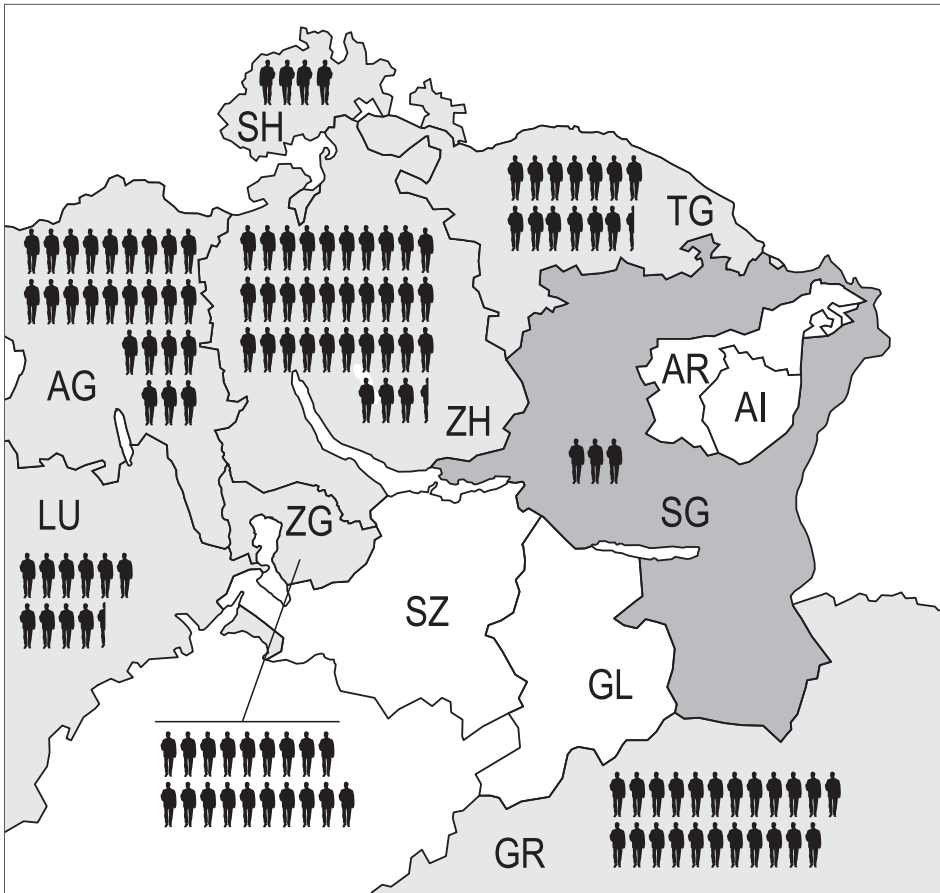
Faszination Archäologie im Museum

Die archäologische Ausstellung im Historischen und Völkerkundemuseum St.Gallen HVMSG wird nach dem Umbau 2012/13 neu gestaltet. 2009 erarbeiteten die Kantonsarchäologie und das HVMSG ein Grobkonzept für die neue Ausstellung. Auf dessen Basis sind in einem nächsten Schritt die Detailkonzeption auszuarbeiten sowie der Betrieb aufzubauen. Für diese Projektierungs- und Umsetzungsarbeiten wurden im Rahmen eines Einladungsverfahrens externe Fachleute beigezogen, um Vorschläge für ein Detailkonzept für Inhalt, räumliche Planung und szenographische Umsetzung der neuen Ausstellung einzureichen. Am 3. Januar 2012 kürte die Steuergruppe das Projekt «Faszination Archäologie» von Holzer und Kobler Architekturen, Zürich und dem Archäologen Jonas Kissling zum Wettbewerbssieger. Der Kantonsrat beschloss Anfang Juni 2011, die Erneuerung der archäologischen Dauerausstellung im Historischen und Völkerkundemuseum St.Gallen mit 1.46 Mio. Franken aus dem Lotteriefonds zu unterstützen. Für die Neugestaltung sind Fr. 900'000.- vorgesehen, für den Betrieb von Herbst 2013 bis Ende 2015 Fr. 560'000.-.

Martin Schindler
Kantonsarchäologe

Statistik Archäologie

Feste Stellen in Prozent in den einzelnen Kantonen



weiss = Kantone ohne eigene archäologische Fachstellen

Kanton	Feste Stellen in %	Fläche Kanton (km ²)	Anzahl km ² pro 100% Archäologe/in	Einwohnerzahl (2007/2008)	Anzahl Einwohner pro 100% Archäologe/in
ZG	1'865	240	13	108'571	5'822
ZH	3'350	1'728	52	1'330'884	39'728
AG	2'500	1'404	56	596'396	23'856
TG	1'330	991	75	241'243	18'139
SH	390	298	76	75'252	19'295
LU	1'040	1'493	144	363'402	34'943
GR	2'280	7'106	312	188'762	8'279
SG	300	2'026	675	465'940	155'313



Zunehmender Druck auf Baudenkmäler

Der Druck auf unser kulturelles Erbe nimmt zu. Die bauliche Hinterlassenschaft unserer Ahnen, welche über Jahrhunderte einfach da stand und uns wohlthuend begleitet hatte, ist zunehmenden Erwartungen des modernen Lebens ausgesetzt. Die Denkmalpflege nimmt mittels Schutzinstrumenten Einfluss, berät, leistet Beiträge, fördert die wissenschaftliche Aufarbeitung und vermittelt gewonnene Erkenntnisse. Sowohl die Pflege des Einzelobjekts, bei dem Substanz und Inneres im Vordergrund stehen, als auch die Bewahrung und Aufwertung der Ortsbilschutzgebiete und der Ensembles in ihrem Umfeld gehören zu ihren Kernaufgaben.

Gesetzliche Grundlagen stärken

Dazu braucht es eine starke Denkmalpflege, die je nach Fall auch unbequem sein muss. In diesem Sinne setzen wir erwartungsvoll auf die Totalrevision des Baugesetzes und die darin integrierte Rechtsgrundlage für die Denkmalpflege. Die angelaufene Konzeptarbeit stimmt zuversichtlich, innert nützlicher Zeit eine Basis zu haben, die es den Schutz des kulturellen Erbes wirkungsvoller wahrzunehmen erlaubt.

Intensiv beraten

Mit einem sehr geringen Mitarbeiterbestand von 500 Stellenprozenten wurden rund 440 Anfragen zu Bauprojekten bearbeitet und zusätzlich 150 Subventionsgeschäfte abgewickelt. An Denkmalpflegebeiträgen wurden rund 2.2 Mio. Franken (Staatsmittel und Lotteriefonds) an 125 abgeschlossene Restaurierungen ausbezahlt. Hinzu kommt noch etwa dieselbe Summe, welche seitens der Gemeinden und fallweise der Konfessionsteile aufgebracht wird. Werden auch die knapp 630'000 Franken hinzu gerechnet, welche der Bund an gewisse Objekte leistet, so kamen die st.gallischen Denkmaleigentümer/innen im vergangenen Jahr gesamthaft zu Beiträgen von rund 5 Mio. Franken.

Wissen über kulturelles Erbe erarbeitet und vermittelt

Neben den Alltagsgeschäften wurde die Arbeit an einem neuen Kunstdenkmälerband erfolgreich gestartet. Nach einem 40-jährigen Unterbruch beteiligt sich der Kanton St.Gallen wieder an einem dieser grossen geisteswissenschaftlichen Projekten in der Schweiz: Nebst fünf bereits erschienenen Büchern über die Kunstdenkmäler im Kanton wird nun ein weiteres, reich illustriertes Buch über den Bezirk Werdenberg erarbeitet. Getragen wird das Projekt von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte und dem Kanton, wobei diesem die eigentliche Inventarisationsarbeit obliegt. Im Jahr 2011 hat deshalb die Kunsthistorikerin Carolin Krumm mit der Inventarisationsarbeit in der Gemeinde Wartau begonnen. Der neue Band wird voraussichtlich im Jahr 2017 oder 2018 vorliegen.

Auch die Bauernhausforschung läuft erwartungsgemäss voran. Im Mittelpunkt des Projekts von Kanton und Nationalfonds auf Initiative der «Schweizerischen Bauernhausforschung» stehen die überlieferten ländlichen Bauten und Siedlungen sowie historische und aktuelle Aspekte des bäuerlichen Alltagslebens. Ausgehend von einer Bestandesaufnahme werden Wohn- und Wirtschaftsgebäude in ihrer Konstruktion, Baugeschichte sowie Nutzung und Ausstattung untersucht.

Die energetisch verbesserte Nutzung geschützter Kulturobjekte im Fokus hat schliesslich die Broschüre «Solaranlagen – vom Guten zum Besten», die im Jahr 2011 erschienen ist. In Zeiten, in denen ein effizienter und verantwortungsbewusster Umgang mit natürlichen Ressourcen an Bedeutung gewinnt, ist bei geschützten Kulturobjekten besondere Sorgfalt geboten. Die Solarbroschüre gibt Anregungen dazu.

Besonders wertvolle Lösungen gefunden

Betrachtet man das bauliche Erbe als unseren emotionalen Wegbegleiter, und nimmt man die Verantwortung wahr, ein solches Objekt als materiellen Zeitzeugen anzuerkennen und zu sichern, öffnen sich oft neue Wege. So fahren wir nach dem Motto «die besondere Herausforderung schafft besonders wertvolle Lösungen» langfristig besser. Denkmäler sind von Generationen für Generationen geschaffen. Sie überstehen eine gewisse Zeit der Verknennung, um dann umso begieriger wieder wahrgenommen zu werden. Das haben viele der betreuten Objekte allen Vorurteilen zum Trotz gezeigt. In dieser Erwartung werden wir unsere Arbeit auch im kommenden Jahr weiterführen.

Pierre Hatz

Kantonaler Denkmalpfleger

Statistik Denkmalpflege

Vergleichszahlen der Jahre 2009–2011

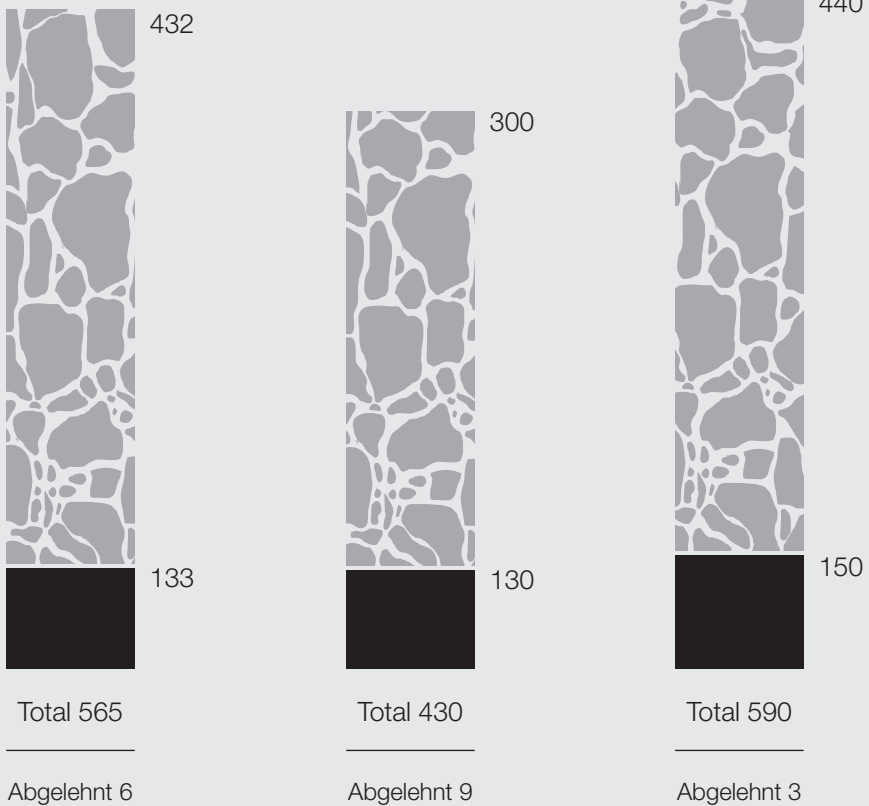
 Bauberatung/Objektbetreuung

 Subventionsgeschäfte

2009

2010

2011



The image features a dense halftone pattern of small dots in various colors, including red, blue, green, and black, on a white background. A large, solid red circle is positioned in the upper-left quadrant. Inside this red circle, the lowercase letters "ok" are printed in a white, bold, sans-serif font. The "o" is slightly larger than the "k".

ok

Bibliothek im politischen Spannungsfeld

Das Berichtsjahr begann mit einem Paukenschlag. Aufgrund der Situation der Kantonsfinanzen beschloss die Regierung den Abbruch des Projekts Neue Bibliothek St.Gallen. Gleichzeitig erteilte sie den Auftrag, unter Einbezug der Liegenschaft Hauptpost neue Szenarien für die Kantonsbibliothek auszuarbeiten. Die diesbezüglichen Arbeiten wurden 2011 an die Hand genommen.

Der Verzicht auf die Neue Bibliothek St.Gallen führte zur Lancierung einer Bibliotheksinitiative, welche den Kanton verpflichten möchte, die öffentlichen Bibliotheken zu fördern und eine grosse Publikumsbibliothek an zentraler Lage in St.Gallen zu führen. Die Initiative hat der Bibliotheksfrage neuen Schwung verliehen.

Steigende Nutzung

In den letzten fünf Jahren hat die Nutzung der Kantonsbibliothek Vadiana kontinuierlich zugenommen, und zwar in allen Bereichen, sowohl bei den Drucken als auch bei den neuen Medien wie DVDs, Hörbücher sowie bei den digitalen Angeboten.

Erfolgreiche neue Angebote

Bei der Einführung neuer Angebote hat sich die Kantonsbibliothek Vadiana als eine der führenden Bibliotheken der Schweiz profiliert.

Die Digitale Bibliothek St.Gallen wurde in Zusammenarbeit mit den Ostschweizer Kantonsbibliotheken und der Liechtensteinischen Landesbibliothek Anfang 2011 zur Digitalen Bibliothek Ostschweiz ausgebaut. Sie ist mit gegen 15'000 E-Medien das zurzeit attraktivste Angebot dieser Art in der Schweiz.

Anfang 2011 hat sich der Kanton Appenzell Ausserrhoden dem Bibliotheksverbund St.Gallen-Appenzell angeschlossen. Die Anzahl der Mitgliederbibliotheken stieg im Verlauf des Jahrs von 19 auf 28. Mehr als die Hälfte der St.Galler Gemeindebibliotheken beteiligen sich inzwischen an diesem Verbundkatalog.

EJournalsSG, das Angebot von elektronischen Zeitschriften, E-Books und Datenbanken für die Spitäler des Kantons St.Gallen wurde weiterentwickelt. Die berechtigten Ärzte können nun von zuhause aus zugreifen. Ausserdem wurde das Gesundheitszentrum Fricktal (AG) als externer Kunde gewonnen.

Historische Bestände und Sammlungen

Die Abteilung Historische Bestände und Sammlungen erarbeitete 2011 ein Arbeitskonzept, das die Abläufe definiert und die Schnittstellen mit anderen Bereichen der Kantonsbibliothek aufzeigt.

Anlässlich der Jahresversammlung der Gesellschaft Pro Vadiana wurde am 22. Juni das Werk von Ferdinand Furchtgott Huber (Luegid vo Berg und Tal) präsentiert, dessen Nachlass in der Kantonsbibliothek Vadiana durch Fachleute von RISM (Répertoire International des Sources Musicales) erschlossen wurde.

Zum Welttag des audiovisuellen Erbes fand am 27. Oktober eine Veranstaltung über die Anfänge der Fotografie in St.Gallen statt.

St.Galler Zentrum für das Buch

2011 nahm das St.Galler Zentrum für das Buch die Erschliessung der Arbeitsbibliothek Jan Tschicholds in Angriff. Verdankenswerterweise kamen weitere Teile des Nachlasses von Rudolf Hostettler ins St.Galler Zentrum für das Buch. Am 30. September wurde im Ausstellungssaal zudem die Zeitungssammlung Raymond Niethammer präsentiert.

Erste St.Galler Buch-Biennale

Wichtigster öffentlicher Anlass war 2011 die erstmalige und erfolgreiche Durchführung der St.Galler Buch-Biennale zum Thema «Wozu Bücher in digitaler Zeit» am 15. April in der Lokremise.

Am 15. Januar fand in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für deutsche Sprache und Literatur eine Gedenkfeier zum 50. Todestag von Regina Ullmann in der Kantonsbibliothek Vadiana statt, die auch einen wichtigen Teil ihres Nachlasses verwahrt.

Vom 9. bis 14. Mai wurde in der Tonhalle ein Matriarchatskongress durchgeführt. Begleitend dazu präsentierte die Kantonsbibliothek das Matriarchiv. Diese weltweit erste Spezialsammlung zum Thema wurde durch eine Schenkung der Matriarchatsforscherin Heide Göttner-Abendroth ergänzt.

Ein weiterer Höhepunkt war die Museumsnacht am 10. September.

Dr. Cornel Dora
Kantonsbibliothekar

Statistik Kantonsbibliothek Vadiana

Gesamtausleihen Kantonsbibliothek Vadiana
inkl. Digitale Bibliothek Ostschweiz (www.dibiost.ch)

2009

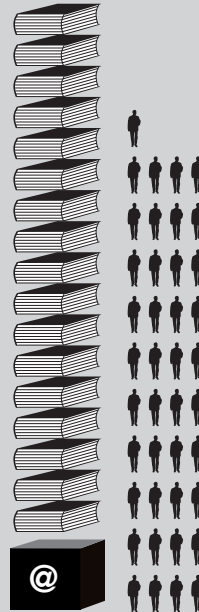
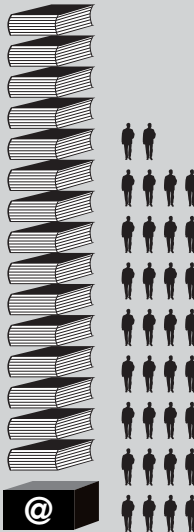
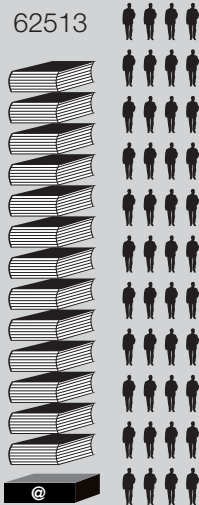
2010

2011

62513

67329

73864



2446 4493

4090 3869

9865 4135



Ausleihen KBV
inkl. Verlängerungen



Downloads Digitale
Bibliothek Ostschweiz
(nur Kantonsbibliothek
Vadiana)



Aktive Benutzer

The image features a dense halftone pattern of small dots in various colors (black, white, grey, and some hints of red and green) on a white background. In the center, there is a dark grey circular graphic. Inside this circle, the text "KUNST(ZEUG)HAUS" is written in a bold, white, sans-serif font, arranged in three lines: "KUNST(", "ZEUG", and ")HAUS".

**KUNST(
ZEUG
)HAUS**

St.Gallen spinnt, das Amt fördert

St.Gallen spinnt! Mit dieser Feststellung zwischen Warnung und Verheissung werde ich als Neue im Amt für Kultur begrüsst – wie alle, die im Laufe des Jahres das Amt für Kultur im dritten Stock der Hauptpost durch den im April eröffneten Raum für Literatur betreten haben. Mit Belustigung taucht die Frage auf, ob St.Gallen oder doch vor allem das Amt für Kultur spinnt. Der doppelte Boden der Feststellung ist das Netz. Es geht um Vernetzung. Mit «St.Gallen spinnt!» hat sich St.Gallen an der 52. Kleinkunst-Börse in Thun, dort, wo alljährlich die grosse Vernetzung zwischen Künstlerinnen und Künstlern, Veranstalterinnen und Veranstaltern geschieht, am Wochenende vom 15. und 16. April 2011 als Kleinkunst-Gastkanton gross präsentiert.

Gleich auf zwei Bühnen waren so klingende wie überraschende Auftritte von Manuel Stahlberger, Thomaten und Beeren, Theater Fleisch + Pappé, The Duša Orchestra, Guzik-danst, Etrit Hasler und viele und Vieles mehr aus den Sparten Musik, Tanz, Theater und Spoken Word zu entdecken. Zu Klängen von Hack & Nick hat die Zeichnerin Lika Nüssli ihre Eindrücke und Ideen frisch von der Leber weg auf der Rückwand des Pavillons mit dem Pinsel platziert. Und präzise diese Rückwand ist anschliessend im Amt für Kultur zur Frontseite mutiert und zur grossartigen Visitenkarte und Begrüssungsszenerie geworden.

Grosse Bandbreite mit vielen Leckerbissen

Ein solch überwältigender Kleinkunst-Spezialauftritt hat nicht nur Langzeitwirkung nach aussen und innen zur Folge, sondern wirft auch ein stolzes Licht auf die kantonale Kulturförderung. Nicht nur, weil der Anlass mit einem Beitrag von 110'000 Franken aus dem Lotteriefonds unterstützt wurde. Wer ein so vielfältiges, munteres und in jeder Hinsicht gut durchmisches Programm zusammenstellen und dermassen aus dem Vollen schöpfen kann, darf sich einer entsprechenden Kulturförderung rühmen.

Ein Blick in die Lotteriefondsbotschaften bestätigen die Zusammenhänge: Neben Jahresbeiträgen an im ganzen Kanton verstreute St.Gallische Kulturinstitutionen gehen namhafte Beiträge an so unterschiedliche

Projekte wie den Spielfilm «Rosie» von Martin Gisler, die «Märlikarawane Rond um de Säntis», das Projekt «Hate Radio» der St.Galler Milo Rau und Marcel Bächtiger, den Animationsfilm «Pappkameraden» von Stephan Wicki und Stefan Bischoff, «Die lange Strasse» der Aeronauten.

Doch damit nicht genug. Fast unzählige kleinere Beiträge ermutigen und ermöglichen jahrein und jahraus, kulturelle Projektskizzen handfeste Wirklichkeit werden zu lassen. So auch dieses Jahr. Mit den Werkbeiträgen von je 20'000 Franken konnten 2011 zudem folgende Kulturschaffende ermuntert werden, ihre Arbeit weiterzuverfolgen: Michelle Grob, Brenda Osterwalder, Illona Rügg, Stefan Rohner, Felix Stickel in der Sparte Bildende Kunst, Jan Buchholz und Michaela Müller mit Filmprojekten, Gisa Frank im Tanz. Eine Zusage für den dreimonatigen Romaufenthalt haben Barblina Meierhans, Andrea Vogel, Erika Wagner, Rahel Müller und Melanie Tauscher bekommen.

Glanzlichter und Konstanten

Einen Höhepunkt aus früheren Werkbeiträgen bildet die Ausstellung «Ausgezeichnet – Werkbeiträge Kanton St.Gallen 2008 bis 2010» im Kulturraum, die mit Stationen in der Kunsthalle Wil und im museum-bickel Walenstadt ins neue Jahr führt und die rund 30 Kulturschaffende mit St.Galler Bezug aus allen Sparten in unterschiedlichen Formen präsentiert. Sie hat im Kulturraum im Regierungsgebäude die vielbeachtete Ausstellung zum Freiburger Barockkünstler Johann Christian Wentzinger abgelöst. Der Kulturraum soll künftig vermehrt aufsehenerregende Ausstellungen auf der Grundlage des Dialoges zwischen Vorhandenem wie kantonalem Sammlungsgut oder der Architektur selber und zeitgenössischen künstlerischen Interventionen bieten.

In der Phase einer Neuausrichtung befindet sich auch die kantonale Kunstsammlung. Mit den 2011 getätigten Werkankäufen von so namhaften und aufstrebenden Künstlern wie Peter Kamm, Beni Bischoff, Vera Ida Müller oder Aleksandra Signer versteht sich die Kunstsammlung, die in den verschiedenen Büros und Bereichen der kantonalen Verwaltung zu sehen ist, zunehmend auch als Repräsentation der aktiven St.Galler Kunstszene.

Eine Herausforderung und Besonderheit in der Kulturförderung ist die weit verzweigte Kantonsgeographie. Mit der Festigung und Weiterentwicklung der regionalen Förderplattformen wird auch diesem Umstand sinn- und lustvoll nachgegangen.

St.Gallen spinnst weiter. Je dichter das Netz der Kulturförderung, desto reichhaltiger die Beute.

Ursula Badrutt

Leiterin Kulturförderung (seit September 2011)

Statistik Kulturförderung

Im Jahr 2011 flossen folgende kantonale Kulturförderbeiträge an Projekte und Institutionen

Projektbeiträge Kultur (Lotteriefonds)

1 Beiträge an Investitionen und Grossvorhaben:

2'580'000.–

2 Beiträge an Programme:

598'000.–

3 Kultur I: Musik, Theater, Tanz, Literatur:

1'516'500.–

4 Kultur II: Bildende Kunst, Design, Film, Architektur:

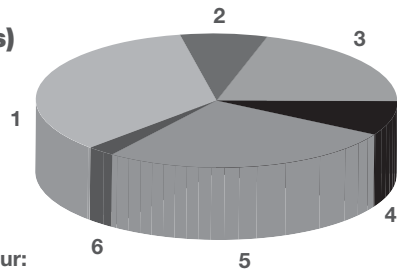
617'000.–

5 Kultur III: Geschichte und Gedächtnis:

2'002'000.–

6 Kultur IV: Vermittlung, Austausch, Integration, Auszeichnung:

172'000.–



Jahresbeiträge (Lotteriefonds und Staatsbeiträge)

1 KTSG: Konzert und Theater St.Gallen:

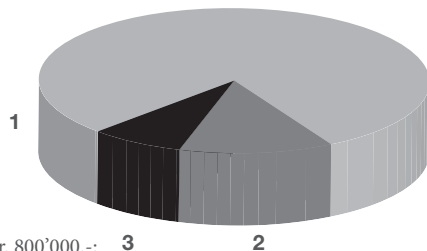
19'286'890.–

2 Jahresbeiträge Institutionen:

3'103'000.–

3 Beiträge an Schwerpunktprojekte:

1'865'000.–



Darüber hinaus unterstützte der Kanton die regionale Kulturförderung 2011 mit kleinen Beiträgen von total Fr. 800'000.–: davon Jahresbeiträge Fr. 200'000.–, Projektbeiträge Fr. 325'000.–, Südkultur Fr. 115'000.–, Rheintaler Kulturstiftung Fr. 100'000.–, Kultur Toggenburg Fr. 60'000.–.

Werkbeiträge und Romaufenthalte

	Gesamte Anzahl der Werkbeitrags-Eingaben	angewandte Kunst	bildende Kunst	Film	Literatur	Musik	Theater / Tanz	Atelier Rom
2011	99 / 9	4 / 1	60 / 5	7 / 2	17 / 0	7 / 0	4 / 1	11 / 4

Erste Zahl = gesamte Anzahl der Werkbeitrags-Eingaben

Zweite Zahl = gesamte Anzahl der gesprochenen Werkbeiträge



Gesetz über Aktenführung und Archivierung in Kraft

Seit 1. Juli 2011 ist das Gesetz über die Aktenführung und Archivierung (sGS 147.1) in Vollzug. Damit verfügt der Kanton St.Gallen nach mehrjährigen Vorbereitungsarbeiten über einen zeitgemässen, der bewährten Praxis entsprechenden Erlass. Dieser begreift Aktenführung und Archivierung als untrennbar miteinander in Beziehung stehende Teile des behördlichen Informationsmanagement. Der Erlass richtet sich sowohl an staatliche als auch an kommunale Behörden, Dienststellen und Archive. Das Staatsarchiv übernimmt per Gesetz die Rolle eines im fachlichen Bereich unabhängigen obersten kantonalen Organs.

Prinzipien der Aktenführung vermittelt

Bedeutung und Grundprinzipien einer geordneten Aktenführung konnten denn auch in mehreren Veranstaltungen und anlässlich von Kursen an (Kader-)Mitarbeitende der Staatsverwaltung vermittelt werden. Daneben war das Staatsarchiv in diversen konkreten Aktenführungsprojekten beratend tätig. Bei der Bewertungsarbeit bildeten die beiden Grossprojekte im Gesundheitsdepartement und im Departement des Innern Schwerpunkte: Anfang 2012 werden den meisten Ämtern dieser Departemente solide Aufbewahrungsregeln für ihre Geschäftsunterlagen in Form von Bewertungsmodellen zur Verfügung stehen. Bei der Erschliessung behördlichen Schriftguts wurden die beeindruckenden Zahlen der vergangenen Jahre erreicht oder gar übertroffen: Insgesamt konnten 35 staatliche Bestände im Umfang von 180 Laufmetern fachgerecht als Archivgut erschlossen werden.

Karten- und Plansammlung wird erschlossen

Die finanzielle Unterstützung des Lotteriefonds erlaubte es, im Jahr 2011 mit dem Projekt der elektronischen Erschliessung der Karten- und Plansammlung zu beginnen. Das Vorhaben wird voraussichtlich Anfang 2014 abgeschlossen werden können. Damit schliesst sich eine Lücke im Zugang zu einem wichtigen Archivteil. Die Sammlung ist schweizweit eine der umfangreichsten ihrer Art – eine wahre Schatzkiste.

Besondere Highlights

Federführend engagierte sich das Staatsarchiv in einem verwaltungsweiten Projekt zur Ermittlung von Möglichkeiten der Kosteneinsparung bei der Datenspeicherung.

2011 durfte das Staatsarchiv wiederum historisch attraktive Archive «zwischenstaatlicher», «halbstaatlicher» oder privater Hand übernehmen. In Auswahl erwähnt seien die Schenkung diverser Gewerkschaftsarchive durch unia, Region Ostschweiz; das Archiv von visarte-ost (ehemals Gesellschaft Schweizer Maler, Bildhauer und Architekten, Sektion St.Gallen); das Archiv der Konferenz der Kantonsregierungen (KdK) oder das Archiv des St.Galler Turnverbands.

Ein besonderes Highlight in Sachen Öffentlichkeitsarbeit bildete das Mitwirken an einer Sonderausstellung zur Do-X im Dornier-Museum Friedrichshafen. Diese Aktivität wurde begleitet von der Erschliessung eines wertvollen Glasplattenbestands der Flug- und Fahrzeugwerke Altenrhein (FFA). Anlässlich des Welttags des audiovisuellen Erbes am 27. Oktober 2011 präsentierte das Staatsarchiv im Kinok in der Lokremise St.Gallen einer breiten Öffentlichkeit einen Film über den Autobahnbau in der Ostschweiz.

Ausblick auf das Jahr 2012

2011 erarbeitete das Staatsarchiv zusammen mit dem Atelier Strebel AG eine umfassende Analyse über den Erhaltungszustand des Archivguts. Die Erkenntnisse aus dieser Arbeit werden 2012 konsolidiert, eine Planung ausgearbeitet und anschliessend erste Massnahmen umgesetzt.

2012 soll insbesondere in Bezug auf die elektronische Archivierung zu einem Meilenstein werden: Die Anschaffung des entsprechenden Systems ist ebenso vorgesehen, wie erste Datenübernahmen aus Systemen der kantonalen Verwaltung.

Stefan Gemperli

Staatsarchivar

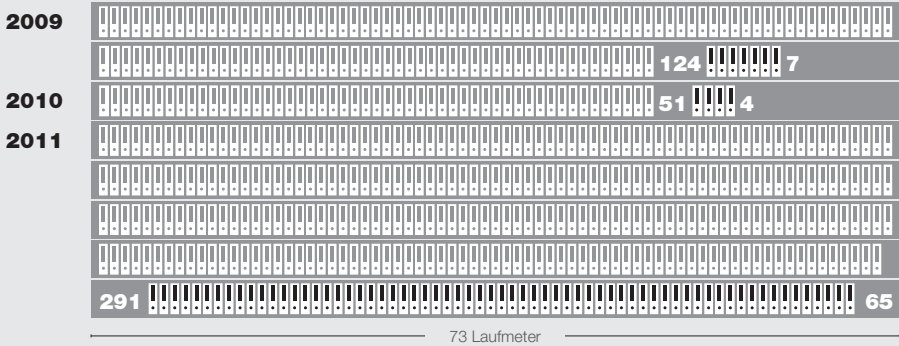
1 Die Erschliessungen im audiovisuellen Bereich lassen sich schlecht in Laufmetern ausdrücken. Zum Vergleich: 2010 wurde u. a. die Druckgrafiksammlung (ca. 1 Lfm Unterlagen) erschlossen, was rund 3500 Verzeichniseinheiten entspricht. 2011 folgte die Erschliessung von rund 5800 Bildern. Diese Zahlen sind in den oben angegebenen Werten nicht enthalten und müssten noch dazugezählt werden.

* Dazu kommen noch die seit Herbst 2009 durch die St.Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke bezahlten Erschliessungsarbeiten im Archiv der SAK, die sich bis dato auf rund 18,5 Lfm belaufen.

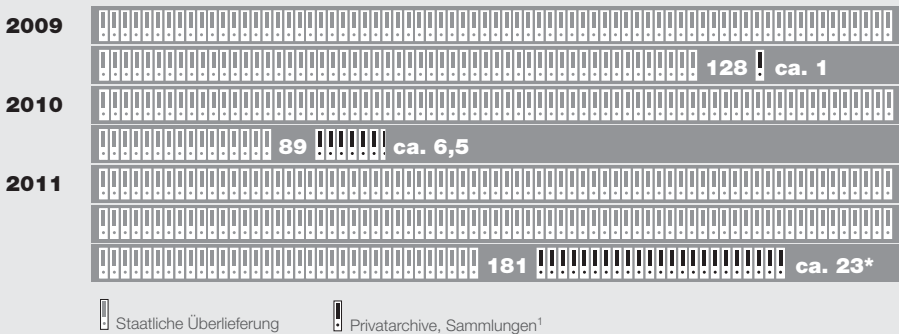
Statistik Staatsarchiv

Beständezuwwachs

Ablieferung (Laufmeter)



Erschliessung (Laufmeter)



Benutzerzahlen

	2009		2010		2011	
	Personen	Archivalien	Personen	Archivalien	Personen	Archivalien
Private						
Lesesaal	426	1906	512	2848	467	2278
Mikrofilm	203	862	147	771	126	617
Anfragen	341	863	512	1166	476	897
Bestellungen Scheidungsurteile	182	182	160	160	176	176
Total	1152	3813	1331	4945	1245	4689
Aktenproduzenten						
Ausleihen	208	208	196	196	188	188
Lesesaal	17	60	16	127	84	294
Anfragen	245	564	306	487	274	444
Total	470	832	518	810	546	926

Anzahl Archivalien: ohne Forschungsbibliothek

Adressen

Kanton St.Gallen

Departement des Innern

Amt für Kultur

Amtsleitung und Kulturförderung

St.Leonhard-Strasse 40

9001 St.Gallen

058 229 21 50

kultur@sg.ch

Kantonsbibliothek Vadiana

Notkerstrasse 22

9000 St.Gallen

058 229 23 21

kb.vadiana@sg.ch

Staatsarchiv

Regierungsgebäude

9001 St.Gallen

058 229 32 05

info.staatsarchiv@sg.ch

Denkmalpflege

Rorschacherstrasse 23

9001 St.Gallen

058 229 38 71

info.denkmalpflege@sg.ch

Archäologie

Rorschacherstrasse 23

9001 St.Gallen

058 229 38 72

archaeologie@sg.ch

www.kultur.sg.ch

Impressum

© Amt für Kultur, 2012

Redaktion: Bettina Ammann, Florian Eicher

Gestaltung: KALUZA+SCHMID GmbH, St.Gallen

Druck: Niedermann Druck AG, St.Gallen

Auflage: 300 Exemplare

